

## **Drehbuch-Version: 001**

Produktion: Universität Wien, Didaktik der Politischen Bildung

Vortragende:r: Tobias Doppelbauer

Lektionstitel: Political Education for Sustainable Economics

Videotitel (Thema): How did we get here? Climate Crisis as a product of unsustainable economics.

### **Anhand welcher Inhalte/Aspekte wird das Thema in diesem Video behandelt?**

- Geschichte der wirtschaftlichen Entwicklung
- Wechselbeziehungen zwischen Wirtschaft und Natur
- Zusammenhänge zwischen Wirtschaft und gesellschaftspolitischer Entwicklung

### **Lehr-/Lernziele: Über welches Wissen/welches Können sollen die Studierenden nach dem Anschauen des Videos verfügen?**

*Nachdem die Studierenden das Video angeschaut haben (bitte Verben verwenden, z.B. wissen sie, kennen sie, können sind benennen, sind sie in der Lage ... zu tun/auszuführen, bewerten etc.)*

- Die Schüler\*innen verstehen die heutige Klimakrise als Ergebnis historischer wirtschaftlicher Entwicklungen
- Die Schüler\*innen lernen den Zusammenhang zwischen wirtschaftlichem Handeln und der Ausbeutung von Natur und Mensch kennen
- Die Schüler\*innen verstehen die zentrale Rolle fossiler Brennstoffe und nicht erneuerbarer Energien für die Unnachhaltigkeit der heutigen Wirtschaft
- Die Schüler\*innen sind sich der globalen Ungleichheiten im Zusammenhang mit dem heutigen Wirtschaftssystem bewusst

### **Beschreibung der Drehsituation (z.B. Vortrag im Studio, Interview, Gespräch von (max. 3) Personen, Dreh vor Ort, Labor, ...)**

- Vortragstil, Im Studio, eine Person, Perspektive frontal wechselnd mit leicht seitlich
- Hintergründe -> kein Greenscreen sondern Physisch (Weiß/Schwarz)

<b>Tonebene (i.d.R. Vortrag)</b>	<b>Visuelle Ebene: Grafiken (und Quellenangaben)</b>
<p><b>Wie sind wir hierher gekommen? Die Klimakrise als Produkt einer nicht nachhaltigen Wirtschaft</b></p> <p><b>Einleitung (150 Wörter - 1 Minute)</b> Im Jahr 2023 fällt der Earth Overshoot Day auf den 2. August (GRAFIK1). Er markiert das Datum, <b>an dem die Menschheit das Budget der Natur für das Jahr ausgeschöpft hat</b>, und es ist Monate zu früh. Es ist also eine Tatsache: Wir sind nicht mehr in der Lage, unseren natürlichen Haushalt zu verwalten. <b>Unser Wirtschaften ist einfach nicht nachhaltig</b>. Schon vor 15 Jahren hat der berühmte Stern-Report über die wirtschaftlichen Folgen des Klimawandels klar festgestellt: <b>"Der Klimawandel ist das größte Marktversagen, das die Welt je gesehen hat"</b> (Stern 2007: 28).</p>	<p>Anfang+ Ende: 1. Standard CI von UNI Wien 2. Logo von Projekt Ecogreen und Partnerorganisationen (wenn möglich zusammen bzw. ansonsten danach bzw. davor)</p> <p>Graph1: Earth Overshoot Day 1971-2023, Global Footprint Network, CC BY-SA 4.0 (<a href="#">CC BY-SA 4.0 Deed   Attribution-ShareAlike 4.0 International   Creative Commons</a>), Quelle: National Footprint and Biocapacity Accounts 2023 Edition, data.footprintnetwork.org</p> <p>Graph2: Global North and Global South, Urheber*in: Kingj123, CC BY-SA 4.0 [<a href="https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/">https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/</a>], Quelle: Wikimedia Commons.</p>

Dennoch leben wir heute in einer sehr paradoxen Situation: Die Wissenschaft ist sich darüber im Klaren, dass die wirtschaftliche Nutzung natürlicher Ressourcen - insbesondere fossiler Brennstoffe - zur Emission von Treibhausgasen führt, die die Haupttreiber des Klimawandels sind (Brand/Wissen 2017: 106-110). Doch bis heute hat sich der globale Ressourcenverbrauch seit den 1970er Jahren vervierfacht (de Witt et. al. 2020) und führt uns in die Klimakrise!

Sie haben also völlig Recht, wenn Sie fragen: **Wie konnte es überhaupt so weit kommen?**

Um Ihnen zu helfen, die komplexen Zusammenhänge zu verstehen, **werden wir Ihnen im folgenden Video helfen:**

- **sich mit der Geschichte der wirtschaftlichen Entwicklung auseinandersetzen**
- **die Nicht-Nachhaltigkeit der derzeitigen Lebensweise zu untersuchen**
- **einen Blick auf die damit verbundenen globalen Ungleichheiten zu werfen**

#### **Hauptteil (450 Wörter - 3 Minuten)**

Die Geschichte, **wie die Menschen ein Wirtschaftssystem geschaffen haben**, das zur fortlaufenden Zerstörung unseres Planeten und unserer selbst geführt hat, ist komplex und hat viele Ansatzpunkte. Die Fakten sind jedoch eindeutig: Die Verantwortung für die heutigen Treibhausgasemissionen ist ungleich verteilt. Während die **ärmste Hälfte der Weltbevölkerung nur etwa 10 %** der globalen Emissionen ausstößt, **sind die reichsten 10 % für 50 % der Emissionen verantwortlich** (Gore et. al. 2020). Außerdem sind die Länder des **globalen Nordens** insgesamt **für 92 % der globalen Treibhausgasemissionen verantwortlich** (Hickel 2020) (GRAFIK2). Das eingesetzte Budget ist also extrem ungleich verteilt. Während der Tag der Erdüberschreitung in Jamaika auf den 20. Dezember fallen würde, wäre es in den USA der 13. März (GRAFIK3). Betrachten wir also die wichtigsten Punkte, wie insbesondere die Volkswirtschaften des globalen Nordens in der Geschichte auf die schiefe Bahn geraten sind.

Die Ökonomen und politischen Ökologen Ulrich Brand und Markus Wissen (2017) behaupten, dass es vor allem die **Entwicklung der sogenannten imperialen Lebensweise im globalen Norden ist**, die die heutige Situation geschaffen hat. Das bedeutet, dass die Bevölkerungen des globalen Nordens begannen, ihr Leben und insbesondere ihre

Graph3: Country Overshoot Days 2023. When would Earth Overshoot Day land if the worlds' population lived like... Global Footprint Network, CC BY-SA 4.0 ([CC BY-SA 4.0 Deed](#) | [Attribution-ShareAlike 4.0 International](#) | [Creative Commons](#)), Quelle: National Footprint and Biocapacity Accounts 2022 Edition, data.footprintnetwork.org

Graph4: GreatAccelerationSocioEconomicTrends-1750-2010, Urheber\*in: Bryanmackinnon, CC BY-SA 4.0 [<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>], Quelle: Wikimedia Commons.

Graph5: Global primary energy consumption by source 1900-2021, Urheber\*in: Our World in Data, CC BY-SA 4.0 [<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>], Quelle: Wikimedia Commons.

**TULLU**-Regel und notieren Sie in dieser Spalte: Titel, Urheber:in, Lizenz inkl. Link, Ursprung bzw. Quelle. Beispiele:

Allegory of the Cave (Plato), Urheber:in: Gothika, CC BY-SA 4.0 [<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>], Quelle: Wikimedia Commons.

Gerinnemure im Schwarzenseebechtal, Urheber:in: Maria Muster, CY BY-SA 4.0 [<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>], Quelle: eigene Aufnahme.

Meals (5 Teller mit Speisen), Urheber:in: 0fjd125gk87, Pixabay Content License [<https://pixabay.com/service/license-summary/>], Quelle: [<https://pixabay.com/photos/food-dishes-meals-cuisine-soup-366875/>]

N.B.: Auch bei Plattformen wie Pixabay machen wir volle Quellenangaben, weil die Lizenzen dieser Plattformen einer Public Domain-Lizenz nicht gleichzusetzen sind.

wirtschaftliche Produktion und ihren Konsum auf **die Ausbeutung anderer Menschen und der Natur** zu gründen. Und heute stoßen diese Lebens- und Wirtschaftsweise an ihre biophysikalischen Grenzen.

Historisch gesehen begann die Entstehung **dieser nicht nachhaltigen Wirtschafts- und Lebensweise mit dem Frühkapitalismus** und der so genannten **ersten Phase der Kolonisierung vom 16. bis zum 18. Jahrhundert**. Die Kolonisierung bedeutete eine gewaltsame Aneignung und Ausbeutung von Land und Menschen, die zwei Ziele verfolgte: Erstens die Schaffung von Reichtum und die Befriedigung luxuriöser Bedürfnisse. Zweitens: Gewinnung von natürlichen Ressourcen und Arbeitskräften für die neu entstehenden Industrien. Selbstversorgende und damit nachhaltig lebende Bauern sowie Jäger und Sammler wurden gezwungen, ihr Land zu verlassen und auf Plantagen und in Fabriken zu arbeiten. **Gemeinschaftseigentum und seine Gemeinschaften wurden zwangsweise privatisiert und von den neuen Eigentümern in den Wettbewerb auf den entstehenden Märkten gestellt.**

Dies schuf die Grundlage für die Zeit der **industriellen Revolution und des Industriekapitalismus im 18. und 19. In dieser Zeit** begann ein grundlegender Wandel in den europäischen Volkswirtschaften und ihren Kolonien. Durch den Einsatz von **Maschinen, die mit fossiler Energie** angetrieben wurden, begann ein massiver Anstieg der Produktion und damit auch des Konsums von Gütern (Novy et. al. 2023). Das darauf folgende **exponentielle Wachstum** wird als "**die große Beschleunigung**" bezeichnet und lässt sich an einer Vielzahl ökonomischer und ökologischer Indikatoren ablesen (GRAFIK4). Neben vielen anderen umfasst diese Grafik beispielsweise den Verlust von Tropenwald. Während im 18. Jahrhundert weniger als 1 % verloren ging, ist heute fast ein Drittel des gesamten Tropenwaldes verschwunden!

Was bis heute folgte, war die Schaffung eines Wirtschaftssystems und einer Lebensweise durch den **globalen Norden**, die für große Teile in den Zentren des Systems **stabile Lebensbedingungen** schuf, die jedoch auf der **Ausbeutung von Mensch und Natur** außerhalb des Systems beruhen. Vor allem aber wurden und werden diese stabilen Verhältnisse durch ein ständiges Wachstum ermöglicht, das auf einer beispiellosen Nutzung fossiler Energieträger beruht. Um ein praktisches Beispiel zu nennen: Die heutige Landwirtschaft **erzielt mit industriellen Düngemitteln, großen Maschinen und Bewässerungssystemen hohe Erträge**. Neben der massiven Bodendegradation bedeutet dies jedoch einen fünffachen Anstieg des Energieverbrauchs an fossilen Brennstoffen im

N.B.: Wenn keine offene Lizenz vorliegt, wird wie bei Bildzitat verfahren und in den Quellenangaben wird explizit (nicht in CC-Lizenz inkludiert) hinzugefügt.

Vergleich zu vorindustriellen Systemen (Rosa et. al. 2021: 1). Wissenschaftler\*innen haben gezeigt, dass sich die industrielle Landwirtschaft - wie die Wirtschaft im Allgemeinen - in ein High-Input/High-Output-System verwandelt hat, das zwar Massenproduktion ermöglicht, aber mehr Energie verbraucht als es produziert und von begrenzten Ressourcen abhängig ist (Haberl et al. 2011; Krausmann 2016). **Solange unsere Energiequellen nicht erneuerbar sind und die Ressourcen begrenzt bleiben, bleibt unsere Wirtschaft nicht nachhaltig.**

#### **Schlusswort (150 Wörter - 1 Minute)**

Wenn wir einen Schritt zurückgehen, können wir erkennen, **wie sich unser derzeitiges Wirtschaftssystem entwickelt hat, das nicht nachhaltig ist.** Während zunehmendes Produktionswachstum mehr materiellen Wohlstand und Sicherheiten bedeutete, waren diese Errungenschaften durch die Ausbeutung anderer Menschen und der Natur nur für kleine Teile der Weltgesellschaft zugänglich.

Heute spielen **fossile Brennstoffe** und nicht **erneuerbare Energien** eine wesentliche Rolle, da **fast die gesamte Wirtschaftstätigkeit "auf ihrem Kredit"** beruht (GRAFIK5). Die meisten Teile unseres Wirtschaftssystems sind daher nicht nachhaltig und bedeuten vielmehr die Zerstörung der Natur. Immer mehr Wirtschaftswachstum bedeutet **mehr Material- und Energieeinsatz und schließlich auch mehr Treibhausgasemissionen.**

Unverändertes Wirtschaften bedeutet also auch die Zerstörung der Menschen. Nicht nur durch die Ausbeutung von Arbeitskräften, sondern auch durch die negativen und ungleich verteilten Folgen der Klimakrise.

Dennoch ist es nie zu spät, **dies zu ändern. Wirklich nachhaltiges Wirtschaften** existiert und basiert auf einem Ökonomieverständnis, **das das Ökologische und Soziale als Grundlage nimmt.** Das nächste Video zeigt Ihnen, wie Sie dorthin kommen.

#### Quellen:

Novy A., Bärnthaler R., Prieler M. (2023). Zukunftsfähiges Wirtschaften.

Herausforderungen der sozialökologischen Transformation. 2. Aufl. Weinheim: Beltz Juventa.

Brand U., Wissen M. (2017). Imperiale Lebensweise. Zur Ausbeutung von Mensch und Natur im globalen Kapitalismus. München: Oekom.

<p>Haberl, H., Fischer-Kowalski, M., Krausmann, F., Martinez-Alier, J., &amp; Winiwarter, V. (2011). A socio-metabolic transition towards sustainability? Challenges for another Great Transformation. <i>Sustainable Development</i>, 19, 1-14.  <a href="https://doi.org/10.1002/sd.410">https://doi.org/10.1002/sd.410</a></p> <p>Hickel, J. (2020). Quantifying national responsibility for climate breakdown: an equality-based attribution approach for carbon dioxide emissions in excess of the planetary boundary. <i>The Lancet Planetary Health</i> 4 (9).</p> <p>de Wit M., Hoogzaad J., von Daniels C. (2020). <i>Circularity Gap Report</i>. Amsterdam: Ruparo.</p> <p>Krausmann F. (2016): Chapter 21, From energy Source to Sink: Transformations of Austrian Agriculture. In: H. Haberl et al. (eds.), <i>Social Ecology, Human-Environment Interactions</i> 5. Springer International.</p> <p>Rosa, L., Rulli, M.C., Ali, S. et al. (2021). Energy implications of the 21st century agrarian transition. <i>Nature Communications</i> 12, 2319.</p> <p>Stern, N. (2007). <i>The Price of Change</i>. IAEA Bulletin 48/2.</p> <p>Gore T., Alestig M., Ratcliff A. (2020). <i>Confronting Carbon Inequality. Putting climate justice at the heart of the COVID-19 recovery</i>. Oxfam International.</p>	

Drücken der Tabulatortaste (⇧) in der rechten unteren Tabellenzeile erzeugt eine neue Zeile.

**Abschließende Quizfrage:** Anm. T.D. Quiz wird extra erstellt

<b>1</b>	<b><i>Zu den vier Bereichen der Datenanalyse im Lehr- und Lernbereich an Hochschulen zählen ...</i></b>	
	Hochrangige Analytik	<b>richtig</b>
	Lern-Analytik	<b>richtig</b>
	Analytik in der Lehre	falsch
	Analytik in der Hochschulbildung	falsch